

# Unser Zehn-Punkte-Programm: Antworten aus der Politik

von Ludwig Hammel, DVMB-Geschäftsführer, Schweinfurt

„Nicht auf die Antworten aus der Politik warten, sondern aktiv und konstruktiv auf die Politik zugehen“, dieses Ziel verfolgte Anfang des Jahres der Politische Beirat der Verbände Deutscher Psoriasis Bund e.V. und Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew e.V.. Die Bundestagswahl wird voraussichtlich erst im September 2009 sein, aber bereits jetzt sind die Parteien dabei, inhaltliche Aussagen für die Wahl vorzubereiten. Was hilft in der Gesundheitsversorgung in Deutschland? Was verbessert und schafft Lebensqualität und Zuversicht für die Zukunft? Was also liegt näher, als Vorstellungen aus der in Verbänden organisierten gesundheitlichen Selbsthilfe anzubieten? Mit dem Zehn-Punkte-Programm gingen die beiden Verbände aktiv auf die Parteien und in der Gesundheitspolitik engagierte Bundestagsabgeordnete zu. Die Botschaft der zehn Punkte (*MBJ Nr. 113, Seite 46-49*) kamen an, wie die Reaktionen zeigen.

„Die Vorsitzende der CDU Deutschland, Bundeskanzlerin Angela MERKEL, dankt Ihnen für Ihr gemeinsames Schreiben. Es war sehr freundlich von Ihnen, uns im Blick auf die innerparteiliche Diskussion über die Wahlaussagen zur nächsten Bundestagswahl einige Anregungen für die Gesundheitspolitik aus Sicht chronisch kranker Menschen, die vom Deutschen Psoriasis Bund e.V. und der Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew e.V. vertreten werden, zu übermitteln. Ihr Zehn-Punkte-Papier habe ich mit großem Interesse gelesen. Gerne werden wir Ihre konstruktiven Hinweise und Anregungen in unsere Überlegungen zur Reform des Gesundheitswesens mit einbeziehen“, übermittelt Albert MARKSTÄHLER aus dem Fachbereich Sozial- und Gesellschaftspolitik der CDU.

Für den Vorsitzenden der CDU/CSU Fraktion Volker KAUDER antwortet ergänzend Dr. Kirsten REINHARD: „Die Herausforderung des demographischen Wandels und des medizinischen Fortschritts ist nur zu bewältigen, wenn es zu einer Orientierung an Wettbewerb und Qualität kommt. Wesentlich sind die Stärkung der Eigenverantwortung und der Prävention sowie der Ausbau der individuellen Wahlmöglichkeiten. Es sind Effizienz und Wirtschaftlichkeitsreserven auszuschöpfen. Wir haben mit großem Interesse Ihre Vorschläge zur Ausgestaltung der Gesundheitspolitik gelesen und werden sie gerne in unseren Diskussionsprozess mit einfließen lassen.“

Die Bundesvorsitzende der Grünen, Claudia ROTH, lässt antworten: „Es ist uns wichtig, frühzeitig Stellungnahmen von Interessenvertretungen zu erhalten. Das hilft uns bei der Erarbeitung unserer programmatischen Forderungen. Ich habe Ihr Schreiben an unsere Fachabgeordneten in der Bundestagsfraktion weitergeleitet.“

Das Büro des Vorsitzenden Oskar LAFONTAINE der Bundestagsfraktion DIE LINKE antwortet: „Herr Lafontaine hat es gelesen und lässt Sie grüßen. Wir haben das Schreiben zur weiteren Bearbeitung dem zuständigen Arbeitskreis der Fraktion DIE LINKE zugeleitet.“

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang WODARG reagiert deutlich: „Als Präsident der Rheuma-Liga Schleswig-Holstein laufen Sie bei mir mit Ihren Forderungen zum Wohle von chronisch kranken Menschen offene Türen ein. Die von Ihnen dargelegten Argumente werde ich in meine Arbeit im Deutschen Bundestag einbeziehen und danke Ihnen für die diversen Anregungen.“

